Formulare zur Praxisqualifikation HF Sozialpädagogik (integrierter Bildungsgang)

bestehend aus den Teilen:

1. **Standortbestimmung in den sozialpädagogischen Kompetenzbereichen** gemäss n*RLP (Formular 1 einzusetzen zu Beginn der Ausbildung, bei Feedbackgesprächen, bei einer allfälligen Zwischenauswertung und bei der Qualifikation pro Ausbildungsphase)*
2. **Formulierung der Lernziele für die bevorstehende Ausbildungsphase** *(Formular 2 einzusetzen zu Beginn der Ausbildung und im Anschluss an die Qualifikation pro Ausbildungsphase)*

**Beurteilung der Lernzielerreichung der aktuellen Ausbildungsphase** *(Formular 2 einzusetzen bei PA-Gesprächen, bei einer allfälligen Zwischen- sowie der Schlussauswertung der Qualifikation pro Ausbildungsphase)*

1. **Promotionsantrag und Ergebnisse der Praxisqualifikation im Überblick** *(Formular 3 auszufüllen bei jeder Qualifikation pro Ausbildungsphase; die Formulare 1, 2 und 3 bezogen auf den Ausbildungsstand sind digital auf Moodle bei HF Agogis einzureichen)*

Zu beachten:

* Standortbestimmung *zu Beginn* der Ausbildung bleibt in der Institution
* Lernzielformulierung zu Beginn der Ausbildungsphase bleibt in der Institution
* Zwischenauswertung (optional und bei Wechseln) bleibt in der Institution
* **Qualifikation pro Ausbildungsphase** mit: **Abgabetermine z.Hd. HF Agogis: A-HF: 1. und 2. Ausbildungsphase: 31. Mai**
	+ aktueller Standortbestimmung (**Formular 1**) **R-HF: 1. Ausbildungsphase: 31. Dezember**
	+ Beurteilung der Lernzielerreichung (**Formular** **2**) **R-HF: 2. Ausbildungsphase: 31. Mai**
	+ Promotionsantrag (**Formular** **3**)

**Name, Vorname studierende Person** Muster Franz

**Klasse** SR23.1

**Ausbildungsphase** [x]  **1. Ausbildungsphase** [ ]  **2. Ausbildungsphase**

***Hinweis****: Das hier vorliegende Formular 1 kann auf die Besonderheiten der Praxisinstitution angepasst werden oder es können institutionseigene Standortbestimmungsformulare verwendet werden. Diese müssen einen klaren Bezug zum Rahmenlehrplan, den Kompetenzbereichen sowie den Kompetenzen haben.*

**Die Einschätzung/Beurteilung der Kompetenzen erfolgt aufgrund der in der Praxis gezeigten Handlungskompetenz zum jeweiligen Stand der Ausbildung**.

Vgl. **NQR-Niveau 4-6** (Kompetenzniveau) und **nRLP IPRE** (*„Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge handelt kompetent, wenn…“*).

|  |
| --- |
| **Formular 1: Standortbestimmung in den sozialpädagogischen Kompetenzbereichen** Abgabetermine: A-HF: 1. und 2. Ausbildungsphase: 31. Mai R-HF: 1. Ausbildungsphase: 31. Dezember R-HF: 2. Ausbildungsphase: 31. Mai |

|  |
| --- |
| *Kompetenzbereich 1 (RLP):***Gemeinsame Planung und Entwicklung der sozialpädagogischen Arbeit**Der Kompetenzbereich 1 umfasst die sozialpädagogische Gestaltung der Entwicklungsprozesse der begleiteten Person und seines Umfelds. Die Sozialpädagogin/ der Sozialpädagoge analysiert die Situation der begleiteten Person ganzheitlich und ermittelt systematisch den Unterstützungsbedarf, um darauf basierend Ziele und Massnahmen gemeinsam mit den Beteiligten zu entwickeln. Sie/er erstellt eine Planung und gestaltet die Entwicklungsprozesseder begleiteten Person partizipativ. Regelmässig evaluiert sie/er gemeinsam, ob die Ziele erreicht wurden. Sie/er bezieht das soziale Umfeld und Bezugssystem der begleiteten Person in die Entwicklungsprozesse mit ein und organisiert bei Bedarf Beratungs- und Unterstützungsangebote. |
| **Kompetenzen und Situationen** | **erfüllt** | **teilweise erfüllt** | **nicht erfüllt** | **Bemerkungen:** | **Erwartungen an die Kompetenzentwicklung in der bevorstehenden Ausbildungsphase:** |
| 1.1 Lebenswelten der begleiteten Person wahrnehmen.Situation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge nimmt die Situation (Lebenswelt, Ressourcen, Bezugssysteme, etc.) der begleiteten Person ganzheitlich wahr und schätzt sie als sozialpädagogisch handlungsrelevant ein. Sie/er analysiert und bewertet sie hinsichtlich verschiedener Handlungsmöglichkeiten basierend auf einer fachlichen Begründung. |[x] [ ] [ ]  Lebenswelt, Ressourcen und das Bezugssystem des Klienten werden detailliert und handlungsrelevant wahrgenommen.  | Text eingeben. |
| 1.2 Unterstützungsbedarf partizipativ bestimmen und entwickeln.Situation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge ermittelt den Unterstützungsbedarf der begleiteten Person unter Einbezug und Beteiligung aller relevanten Personen, um darauf aufbauend bedarfsorientierte Ziele und Massnahmen entwickeln zu können. |[x] [ ] [ ]  Herr Muster unterstützt die Klienten individuell in Bezug auf ihre Bedürfnisse. Ziele und Massnahmen werden gezielt geplant und umgesetzt. Relevante Bezugspersonen im Betrieb sowie Familie werden in den Begleitungsprozess miteinbezogen. | Text eingeben. |
| 1.3 Ziele und Massnahmen gemeinsam mit der begleiteten Person oder Gruppe planen und umsetzen.Situation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge erarbeitet methodengeleitete Ziele mit der begleiteten Person oder Gruppe. Sie/er definiert und entwickelt mit der begleiteten Person Massnahmen zur Zielerreichung, hält diese fest und setzt sie gemeinsam mit ihr um. | [ ]  |[x] [ ]  Erarbeitet methodisch geleitete Ziele in Bezug auf die Jugendlichen Gruppe. Bei Fragen oder Unklarheiten sucht Herr Muster den Support bei seiner PA. | Bei der Umsetzung der geplanten Massnahmen didaktisch variabler werden. |
| 1.4 Mit dem familiären und sozialen Umfeld zusammenarbeiten.Situation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge pflegt eine partnerschaftliche/professionelle Zusammenarbeit mit Angehörigen der begleiteten Person sowie mit weiteren relevanten Bezugspersonen aus ihrem sozialen Umfeld. Sie/er nimmt die Bedürfnisse von Angehörigen und Bezugspersonen unvoreingenommen wahr. Sie/er bezieht Angehörige und Bezugspersonen in geeigneter Weise in den Betreuungsalltag mit ein und greift mögliche Konflikte auf, die sich aus divergierenden Interessen oder Bedürfnissen ergeben können.Sie/er initiiert und fördert die Kommunikation mit Angehörigen und Bezugspersonen. Sie/er bestärkt Angehörige und Bezugspersonen. |[ ] [x] [ ]  Die Zusammenarbeit mit dem relevanten familiären Umfeld wird engagiert ausgeführt. Die Wortwahl dem Gegenüber auf Augenhöhe anpassen. | Auf die Wortwahl (z.B. einfache Sprache) achten. |

|  |
| --- |
| *Kompetenzbereich 2 (RLP):***Begleitung und Unterstützung in Alltags- und Übergangssituationen**Im Kompetenzbereich 2 geht es um die Begleitung und Unterstützung der Menschen in Alltags- und Übergangssituationen. Basis bildet die professionelle, vertrauensvolle und stabile Beziehung zum begleiteten Menschen. Sie/er ist sich ihrer/seiner Vorbildfunktion bewusst. Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge fördert den begleiteten Menschen, die Umgebung soweit wie möglich (mit) zu gestalten. Sie/er stärkt ihn in seiner Persönlichkeit und unterstützt den Erhalt und die Weiterentwicklung seiner Fähigkeiten. Sie/er ermöglicht ihm die gesellschaftliche Teilhabe. Sie/er gestaltet Gruppensituationen. Sie/er unterstützt den begleiten Menschen nicht nur in Alltags- sondern auch in Übergangssituationen. |
| **Kompetenzen und Situationen** | **erfüllt** | **teilweise erfüllt** | **nicht erfüllt** | **Bemerkungen:** | **Erwartungen an die Kompetenzentwicklung in der bevorstehenden Ausbildungsphase:** |
| 2.1 Beziehung zur begleiteten Person aufbauen und gestalten. Situation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge geht reflektiert professionelle Beziehungen ein, pflegt diese gezielt und schliesst sie wieder ab. Sie/er gestaltet den Umgang mit Nähe und Distanz sowie Macht und Abhängigkeit bewusst und sorgfältig. Sie/er verfügt über ein klares sowie reflektiertes Rollenverständnis. |[x] [ ] [ ]  Pflegt die Beziehung des ihm zugeteilten Jugendlichen reflektiert und auf professioneller Ebene. Ist sich seiner Rolle voll bewusst. | Text eingeben. |
| 2.2 Selbstwirksamkeit der begleiteten Person stärken und ihre Selbstbestimmung fördern.Situation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge befähigt die begleitete Person, das Leben selber in die Hand zu nehmen, Verantwortung zu übernehmen und die eigene Wirkung bewusst wahrzunehmen. | [ ]  |[x] [ ]  In der Gestaltung die zu begleitende Person in ihrer Selbstbestimmung zu stärken, kann Herr Muster noch vertiefter die Ressourcen des Jugendlichen wahrnehmen und fördern. | In Gesprächen mit dem Jugendlichen noch vermehrter und vertiefter die Ressourcen des Jugendlichen erkennen und fördern. |
| 2.3 Teilhabe am gesellschaftlichen Leben unterstützen.Situation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge ermöglicht der begleiteten Person die gesellschaftliche Teilhabe nach deren Wünschen und Bedürfnissen. |[ ] [x] [ ]  Ressourcen des Jugendlichen detaillierter erkennen und entsprechend bei der Findung der Freizeitbeschäftigung (z.B. Fussballverein) gezielt unterstützen. | Ressourcen erkennen und diese gezielt fördern. |
| 2.4 Umfeld und Rahmenbedingungen bedürfnisorientiert gestaltenSituation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge gestaltet Umfeld und Rahmenbedingungen oder befähigt die begleitete Person, diese nach den individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu gestalten. |[x] [ ] [ ]  Herr Muster kennt die Rahmenbedingungen der Institution. Der zu begleitende Jugendliche wird in Bezug auf seine Fähigkeiten individuell und nach seinen Möglichkeiten gefördert. | Text eingeben. |
| 2.5 Gruppensituationen gestalten und Mitwirkung stärken.Situation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge gestaltet Gruppensituationen in Kollaboration mit allen Gruppenmitgliedern. Die individuellen Bedürfnisse der begleiteten Menschen sind der Ausgangspunkt der gemeinsamen Aktivität und der Bildung einer Gruppenidentität. Dabei gibt sie/er genügend Raum zur Interaktion unter den begleiteten Menschen. |[ ] [x] [ ]  Gruppendynamische Prozesse genau beobachten. Die unterschiedlichen Bedürfnisse der Jugendlichen genau analysieren und entsprechend die didaktischen Vorgehensweisen planen und umsetzen. | An Diversität (pädagogische Handlungsmöglichkeiten ausbauen) bei der Arbeit mit der Gruppe zulegen. |
| 2.6 Begleitete Menschen im Alltag bedürfnisgerecht unterstützen.Situation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge gestaltet den Alltag und das Lebensumfeld gemeinsam mit der begleiteten Person und befähigt sie, die Situationen des täglichen Lebens mit Hilfe eigener und fremder Ressourcen zu bewältigen. Im Zuge des gesamten bedürfnisgerechten Unterstützungsprozesses berücksichtigt und gewährleistet sie/er die Sicherheit der begleiteten Person. |[ ] [x] [ ]  Rahmenbedingungen und Vorgaben der Institution werden gezielt und genau umgesetzt. Bei externen Alltagssituationen mit den zu begleitenden Jugendlichen Knowhow ausbauen. | Text eingeben. |
| 2.7 Menschen in Übergangs- und Krisensituationen begleiten.Situation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge gestaltet örtliche, institutionelle, zeitliche und kulturelle Übergänge zusammen mit der begleiteten Person bewusst. Sie/er gibt ihr in der Übergangssituation Orientierung. Sie/er fördert die Partizipation, Eigenständigkeit und Selbstbestimmung der begleiteten Person.Sie/er gestaltet die von der begleiteten Person angestrebten Veränderungen sowie andere Übergänge zwischen Lebensabschnitten bewusst.Sie/er erkennt Krisensituationen und reagiert situationsgerecht bei gleichzeitiger Sicherstellung der erforderlichen Massnahmen zum Schutz der begleiteten Person und ihres Umfelds. |[ ] [x] [ ]  Erkennt und erfasst Krisensituationen (Gruppendynamiken) im Alltag schnell. Holt sich Unterstützung entsprechend dem Interventionskonzepts Unterstützung bei den Mitarbeitenden.  | Erweitert seine Kompetenzen im Umgang mit Krisensituationen, indem Herr Muster Unterstützung bei den Mitarbeitenden holt. |

|  |
| --- |
| *Kompetenzbereich 3 (nRLP):***Entwicklung der eigenen Berufsidentität**In diesem Kompetenzbereich steht die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge im Zentrum. Sie/er geht mit herausfordernden und sich verändernden Situationen professionell um. Sie/er nimmt ihre/seine Berufsrolle bewusst wahr und reflektiert das eigene Verhalten. |
| **Kompetenzen und Situationen** | **erfüllt** | **teilweise****erfüllt** | **nicht erfüllt** | **Bemerkungen:** | **Erwartungen an die Kompetenzentwicklung in der bevorstehenden Ausbildungsphase:** |
| **3.1 Mit herausfordernden und sich verändernden Situationen umgehen.**Situation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge arbeitet unter wechselnd herausfordernden Bedingungen. Sie/er antizipiert mit geeigneten Massnahmen herausfordernde und belastende Situationen (z.B. Unfall, Konflikt, Zeitdruck), um optimal damit umzugehen sowie die eigene psychische und physische Integrität aufrechtzuerhalten. |[x] [ ] [ ]  Herr Muster brilliert durch seine unterstützende motivierende Persönlichkeit. Seine „work-life-balance“ hat Herr Muster bestens unter Kontrolle. | Text eingeben. |
| **3.2 Berufsrolle wahrnehmen und reflektieren.**Situation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge orientiert sich an der eigenen Funktion und dem Auftrag der Institution. Sie/er hat ein klares Bild der eigenen beruflichen Rolle und reflektiert stets die eigene Haltung sowie das eigene Verhalten im beruflichen, gesellschaftlichen und politischen Kontext. Sie/er wendet berufsethische Grundlagen adäquat im professionellen Handeln an. |[x] [ ] [ ]  Berufsethik stuft Herr Muster hoch ein. Sein professionelles, berufliches Handeln richtet Herr Muster nach seinem Stellenbeschrieb. Sein Handeln reflektiert er täglich zusammen mit den Mitarbeitenden der Wohngruppe. | Text eingeben. |

|  |
| --- |
| *Kompetenzbereich 4 (nRLP):***Prozessanalyse und -dokumentation**In diesem Kompetenzbereich sind die Dokumentation und Evaluation der Prozesse abgebildet. Die Sozialpädagogin / der Sozialpädagoge bereitet (Arbeits-)Prozesse nach, reflektiert ihre/seine Handlungen und evaluiert die Prozesse. Sie/er sorgt für eine systematische und nachvollziehbare Dokumentation. |
| **Kompetenzen und Situationen** | **erfüllt** | **teilweise****erfüllt** | **nicht****erfüllt** | **Bemerkungen:** | **Erwartungen an die Kompetenzentwicklung in der bevorstehenden Ausbildungsphase:** |
| **4.1 Sozialpädagogische Prozesse und Handlungen analysieren und anpassen.**Situation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge evaluiert Prozesse und Handlungen fortlaufend oder im Rahmen der Nachbereitung anhand einer selbständigen und/oder gemeinsamen Reflexion der umgesetzten Schritte und Resultate. Aus der systematischen Nachbereitung und Reflexion der Prozesse und Handlungen leitet sie/er die nächsten Schritte ab. |[ ] [x] [ ]  Prozesse und Handlungen werden fortlaufend und engagiert umgesetzt. Die daraus ableitenden Erkenntnisse können noch ausgebaut werden. | Wissen ausbauen, indem nächste Schritte noch vertiefter reflektiert und deren Erkenntnisse im Alltag umsetzen. |
| **4.2 Prozesse dokumentieren und Berichte verfassen.**Situation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge dokumentiert Prozesse systematisch und nachvollziehbar sowie nach gesetzlichen Bestimmungen und/oder organisationalen Vorgaben. Die Dokumentation dient den begleiteten Menschen, deren Bezugssystemen sowie Auftraggebenden zur Nachvollziehbarkeit sowie als Informationsquelle, die Auskunft über die erfolgten Schritte im Prozess gibt. | [ ]  |[x] [ ]  Dokumentationen werden vorbildlich im RedLine (Erfassungstool) erfasst. Verfassen von Protokollen und Berichten z.Hd. externen Fachpersonen wird noch trainiert. | Berichte inhaltlich, fachlich verbessern.  |

|  |
| --- |
| *Kompetenzbereich 5 (nRLP):***Arbeit im professionellen Umfeld**Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge arbeitet stets in bzw. mit einem professionellen Umfeld. Sie/er pflegt ein eigenes Netzwerk und kommuniziert und kooperiert situations- und adressatengerecht im Team oder mit anderen Fachpersonen/Fachstellen. |
| **Kompetenzen und Situationen** | **erfüllt** | **teilweise****erfüllt** | **nicht****erfüllt** | **Bemerkungen:** | **Erwartungen an die Kompetenzentwicklung im bevorstehenden Ausbildungsphase:** |
| **5.1 Im Team zusammenarbeiten.**Situation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge arbeitet zur bestmöglichen Auftragserfüllung konstruktiv im Team. Sie/er engagiert sich für ein gutes Arbeitsklima und nach Möglichkeit auch als Praxisausbildnerin und Praxisausbildner für die Nachwuchsförderung. Sie/er zieht methodische Grundlagen zur Gewährleistung einer optimalen Zusammenarbeit und Kooperation ins professionelle Handeln ein.  |[x] [ ] [ ]  Führt transparenten, ehrlichen und direkten Austausch im Team. Legt grossen Wert auf konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit. | Text eingeben. |
| **5.2 Mit anderen Fachpersonen und -stellen kooperieren.**Situation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge arbeitet effizient mit professionell Tätigen verschiedener Disziplinen innerhalb und ausserhalb der Organisation zusammen, sie/er organisiert sich und kooperiert im Hinblick auf die Auftragserfüllung. |[ ] [x] [ ]  Institutionsinterne Zusammenarbeit (z.B. Entwicklung und Förderplanung) führt Herr Muster bereit mit viel Knowhow aus. Die Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen wie Berufsbeistände und oder Therapeuten, werden noch unter Anleitung ausgeführt. | Ressourcen der Zusammenarbeit mit Fachpersonen weiter entwickeln. |
| **5.3 Netzwerke aufbauen und pflegen.**Situation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge ist sich der Wichtigkeit und der Vorteile eines persönlichen und/oder professionellen Netzwerks für die Auftragserfüllung bewusst. Sie/er baut sich dieses durch den Austausch mit anderen Fachpersonen und -stellen auf und pflegt es. |[ ] [x] [ ]  Bereits vorhandenes Netzwerk wird stetig ausgebaut.  | Netzwerk weiter ausbauen. |
| *Kompetenzbereich 6 (nRLP):***Weiterentwicklung des Berufsfelds**Kompetenzbereich 6 bezieht sich auf die Weiterentwicklung des Berufsfelds. Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge nimmt das sozial- und gesellschaftspolitische Umfeld wahr, erkennt Entwicklungen und Trends, um inhaltliche Konzepte zu entwickeln oder anzupassen. Sie/er vertritt die Interessen des Bereichs fachgerecht, mit einer klaren Haltung und adressatengerechten Kommunikation. |
| **Kompetenzen und Situationen** | **erfüllt** | **teilweise****erfüllt** | **nicht****erfüllt** | **Bemerkungen:** | **Erwartungen an die Kompetenzentwicklung im bevorstehenden Ausbildungsphase:** |
| **6.1 Die eigene Tätigkeit in einen gesellschaftspolitischen Zusammenhang stellen.**Situation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge nimmt das sozial- und gesellschaftspolitische Umfeld bewusst wahr, erkennt anhand einer systematischen Analyse Probleme und Spannungsfelder im eigenen Arbeitsfeld und legt den Handlungsbedarf fest. |[ ] [ ] [x]  „Die eigene Tätigkeit in einen gesellschaftspolitischen Zusammenhang stellen“ nahm bis zum heutigen Tag keinen zentralen Fokus ein. | Wird in der zweiten Ausbildungsphase mehr ins Zentrum gesetzt. |
| **6.2 Innovative Konzepte und Vorgehensweisen für das eigene Arbeitsfeld erarbeiten und umsetzen.**Situation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge erkennt Entwicklungen und Trends im eigenen Arbeitsfeld. Sie/er entwickelt basierend auf den eigenen Kenntnissen fachlicher Grundlagen, Beobachtungen, innovative bedarfsorientierte Konzepte. Teammitglieder und weitere involvierte Akteure bezieht sie/er dabei adäquat in die Konzeptentwicklung ein. Sie/er passt diese regelmässig an.Sie/er gestaltet/verantwortet den innerbetrieblichen Prozess der Konzeptanwendung und -entwicklung. |[ ] [x] [ ]  Entwicklung in diesem Bereich ist auf gutem Weg. Sieht Entwicklungsfelder der Institution und benennt diese. Herr Muster ist Mitglied der Arbeitsgruppe im Bereich „Konzept neue Autorität“.  | Text eingeben. |
| **6.3 Interessen des Berufsfeldes vertreten.**Situation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge vertritt die Interessen der Profession, des eigenen Bereichs sowie diejenigen der begleiteten Menschen/der Anspruchsgruppen fachgerecht, mit einer klaren Haltung und adressatengerechter Kommunikation. Sie/er unterstützt die begleiteten Menschen in der Selbstvertretung ihrer Interessen. |[ ] [ ] [x]  Interessen standen nicht im Fokus.  | Wird in der zweiten Ausbildungsphase mehr ins Zentrum gesetzt. |

|  |
| --- |
| *Kompetenzbereich 7 (nRLP):***Beteiligung an der Entwicklung der Organisation / Institution**Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge unterstützt die vorgesetzte Person bei Führungsaufgaben. Sie/er unterstützt bei der Qualitätsentwicklung und -sicherstellung sowie der internen und externen Kommunikation. Sie/er initiiert und leitet Projekte. |
| **Kompetenzen und Situationen** | **erfüllt** | **teilweise****erfüllt** | **nicht****erfüllt** | **Bemerkungen:** | **Erwartungen an die Kompetenzentwicklung im bevorstehenden Ausbildungsphase:** |
| **7.1 Führungsaufgaben und -verantwortung übernehmen.**Situation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge übernimmt und verantwortet an sie/ihn delegierte Teamführungsaufgaben. Sie/er setzt sich für eine kooperative und lösungsorientierte Zusammenarbeit ein. Sie/er erledigt administrative Arbeiten effizient und zuverlässig. |[x] [ ] [ ]  Text eingeben. | Text eingeben. |
| **7.2 Qualität entwickeln und sicherstellen.**Situation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge unterstützt die Entwicklung und Sicherstellung der Qualität, indem sie/er regelmässig die Zielerreichung und die Wirkung der sozialpädagogischen Arbeit mittels Evaluationen überprüft. |[x] [ ] [ ]  Text eingeben. | Text eingeben. |
| **7.3 Interne und externe Kommunikation entwickeln und sicherstellen.**Situation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge unterstützt die Führungsperson in der Erarbeitung von Massnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikationsmitteln. Sie/er handelt bewusst nach dem Leitbild der Organisation und vertritt dieses, wie auch ihren/seinen Berufsstand in der Öffentlichkeit. Sie/er pflegt Beziehungen zu Partnerinnen und Partnern sowie zu Organisationen im Sozialraum.Sie/er nutzt den Sozialraum als Plattform der Vernetzung, Öffnung und Kommunikation. |[ ] [x] [ ]  Die Betriebsinternen Kommunikationsabläufe kennt Herr Muster bestens. Die Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen läuft in adäquater Entwicklung. | Herr Muster kann sich im Bereich Kommunikation nach Aussen weiter entwickeln (Ziel Praxis). |
| **7.4 Projekte entwickeln und leiten.**Situation:Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge leitet Projekte oder arbeitet in Projekten mit. In der Rolle der Projektleitung übernimmt sie/er die fachliche Verantwortung und koordiniert das Projekt mit klarer Struktur und Kommunikation. Dabei bezieht sie/er alle involvierten Personen aktiv in den Arbeitsprozess mit ein und stellt den Informationsfluss sicher. Bei der Mitarbeit in Projekten bringt die/er ihr/sein Fachwissen aktiv ein und unterbreitet konstruktive Vorschläge/Ideen. Sie/er erledigt die ihr/ihm zugeteilten Aufgaben korrekt unter Einhaltung der Fristen. |[ ] [x] [ ]  Ist Mitglied zweier Arbeitsgruppen im Betrieb. Bringt sich engagiert in diese ein. | Text eingeben. |

**Studierende Person Praxisausbildende Person**

Name: Muster Franz Name: Muster Daniel

Unterschrift: Text eingeben. Unterschrift: Text eingeben.

 Ort, Datum: Zürich den 24.12.2023

|  |
| --- |
| **Formular 2: Formulierung der Lernziele** (bleibt in der Institution) und **Auswertung der Lernziele** Abgabetermine: A-HF: 1. und 2. Ausbildungsphase: 31. Mai R-HF: 1. Ausbildungsphase: 31. Dezember R-HF: 2. Ausbildungsphase: 31. Mai |

* Die Lernziele werden anhand einer konkreten Arbeitssituation aus der Praxis aufgebaut, zu deren gelingenden Bewältigung Kompetenzen benötigt werden, welche einem Kompetenzbereich aus dem nRLP zugeordnet werden können
* Die Lernziele sollen eine Kompetenzsteigerung von Niveau 4 (Start der Ausbildung) auf Niveau 6 gemäss NQR (Nationaler Qualifikationsrahmen der Berufsbildung) beinhalten. Die im NQR formulierten Kompetenzniveaus finden Sie [hier](https://moodle.agogis.ch/lms/pluginfile.php/212929/mod_resource/content/1/NQR%204-6.pdf).
* Für die Formulierung der Lernziele finden Sie wertvolle Hinweise im IPRE-Modell des nRLP (I: Welche Informationen/welches Wissen benötige ich, um in der beschriebenen Arbeitssituation kompetent zu werden? P: Wie plane ich die Lernziele und das Vorgehen? R: Was muss ich bei der Umsetzung beachten? E: Wie wird das Lernziel evaluiert? Das IPRE-Modell finden Sie abgebildet im nRLP bei den jeweiligen Kompetenzen sowie im Anhang, wo das Modell erläutert wird.
* In der Modell-Lernstundentafel finden Sie Hinweise, zu welcher Zeit im Studium (Ausbildungsphase und Block) in welchen Modulen zu Kompetenzen vermittelt werden. Dies kann Sie bei der Zielfindung und -formulierung unterstützen.

|  |  |
| --- | --- |
| **Lernzielformulierung Grobziel 1:** | **Arbeitssituation aus der Praxis:**Beim wöchentlich stattfindenden Fachaustausch unter FachkollegInnen ist ein sicheres, adäquates und fachkompetentes Auftreten sowie die dazugehörige Ausdrucksweise und Kommunikation von grosser Wichtigkeit, um als professionelle Fachperson ernstgenommen zu werden auch über Berufsgrenzen hinweg.Herr Franz Muster wirkt hier momentan noch etwas unsicher, er verwendet Füllwörter, wie „Ähm oder Genau“ und wirkt teilweise noch ungeübt im korrekten Verwenden von Fachbegriffen.  |
| **1. Lernziel (Grobziel):**Zuordnung zu Kompetenzen und/oder Kompetenzbereichen Nr. (nRLP): Kompetenzbereich 5 (nRLP) | Herr Muster tritt sicher und souverän auf im Fachaustausch mit FachkollegInnen und er verwendet Fachbegriffe adäquat in seiner Wortwahl. |
| **Feinziel Fachkompetenz:***Mit Operationalisierung:*Das Ziel gilt als erreicht, wenn … | Herr Muster setzt sich mit der Relevanz von Fachsprache und sicherem Auftreten als Teil der Professionalisierung zum Sozialpädagogen auseinander.Das Ziel gilt als erreicht, wenn:- Herr Franz Muster die wichtigsten Fachbegriffe aus dem Studium aufgelistet, mit eigenen Worten erklärt und mit dem PA besprochen und zum Thema Auftrittskompetenz im Internet recherchiert und seine Erkenntnisse dem PA vorgestellt hat. |
| **Feinziel Methodenkompetenz***Mit Operationalisierung:*Das Ziel gilt als erreicht, wenn … | - Herr Muster wendet Fachbegriffe in seiner sozialpädagogischen Arbeit adäquat an und erhält von seinem PA Rückmeldung dazu. Er kann jederzeit in eigenen Worten erklären, was welcher Fachbegriff bedeutet.Das Ziel gilt als erreicht, wenn:- sich Herr Franz Muster klar, verständlich und prägnant ausdrückt.- er Fachwörter in Fachgesprächen adäquat anwendet.- Herr Muster Füllwörter wie "äähm oder sochli" während seiner Kommunikation vermeidetDas Ziel wird in jedem PA-Gespräch thematisiert und Fortschritte festgehalten. |
| **Feinziel Selbst-/Sozialkompetenz***Mit Operationalisierung:*Das Ziel gilt als erreicht, wenn … | Herr Muster tritt sicher auf, reflektiert die eigene Wirkung auf andere und kann förderliche und hinderliche Aspekte für das eigene Sicherheitsempfinden benennen.Das Ziel gilt als erreicht, wenn:Herr Muster das eigene Auftreten reflektiert, notiert, was förderlich und hinderlich ist für das eigene Sicherheitsgefühl, Feedback von aussen zur Überprüfung von Selbst- und Fremdwahrnehmung einholt, eigene Erkenntnisse daraus ableitet und mit dem PA bespricht.  |

|  |  |
| --- | --- |
| **Dokumentation Zielverlauf 1. Lernziel** | Text eingeben. |

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Lernzielauswertung 1:** | **erfüllt** | **teilweise erfüllt** | **nicht** **erfüllt** | **Begründungen und Bemerkungen PA:** |
| **Auswertung Grobziel 1:** |[x] [ ] [ ]  . |
| Feinziel Fachkompetenz 1: |[x] [ ] [ ]  Text eingeben. |
| Feinziel Methodenkompetenz 1: |[x] [ ] [ ]  Text eingeben. |
| Feinziel Selbst- /Sozialkompetenz 1: |[x] [ ] [ ]  Text eingeben. |

|  |  |
| --- | --- |
| **Lernzielformulierung Grobziel 2:** | **Arbeitssituation aus der Praxis:**Seit August besuchen die Kinder und Jugendlichen der Wohngruppe unter Begleitung der Mitarbeitenden wöchentlich die Kletterhalle. Die ersten vier Klettereinheiten dienten dazu, dass die Kinder und Jugendlichen bezüglich dem Thema Sicherheit genau geschult wurden. Die Kinder und Jugendlichen fühlen sich unterschiedlich sicher in Bezug auf das Einhalten der Sicherheitsvorgaben und ihrer Fähigkeiten an der Kletterwand unterwegs. Ziel der gesamten Gruppe ist es, dass die Jugendlichen den Mitarbeitenden gegenüber und innerhalb der Gruppe gegenseitiges Vertrauen aufbauen. Ein weiteres Ziel ist es, dass die Kinder und Jugendlichen individuell und gezielt abgeholt und gefördert werden. Der wöchentliche Kletterevent soll ein voller und vor allem sicherer Erfolg werden. Er soll den Kindern und Jugendlichen Perspektiven geben und Freude machen, damit sie die Erfolge in andere Lebensbereiche transferieren können. |
| **2. Lernziel (Grobziel):**Zuordnung zu Kompetenzen und/oder Kompetenzbereichen Nr. (nRLP): Kompetenzbereich 2 (nRLP) | Herr Muster erweitert sein Methodenrepertoire, wendet verschiedene Methoden bei der Begleitung von Kindern und Jugendlichen bei der wöchentlich durchgeführten Kletteraktion adäquat und flexibel an, indem er sich mit verschiedenen Methoden aus Pädagogik, Erlebnispädagogik und kletterdidaktischen Methoden auseinandersetzt, einen Perspektivenwechsel macht, sich einfühlt, sein eigenes Handeln reflektiert und wo nötig situationsadäquat anpasst.  |
| **Feinziel Fachkompetenz:***Mit Operationalisierung:*Das Ziel gilt als erreicht, wenn … | Herr Muster setzt sich mit verschiedenen Methoden zur Begleitung von Kindern und Jugendlichen beim wöchentlichen Kletterevent auseinander. Er wählt 2-3 passende Methoden aus und begründet seine Wahl dem PA gegenüber fachlich.Das Ziel gilt als erreicht, wenn:* sich Herr Muster mit den unterschiedlichsten Methoden aus den oben Benannten Bereichen auseinandergesetzt und diese dem PA nachvollziehbar vorgestellt und in eigenen Worten erklärt hat.
* Herr Muster die Wahl der Methoden fachlich nachvollziehbar begründet hat.
 |
| **Feinziel Methodenkompetenz***Mit Operationalisierung:*Das Ziel gilt als erreicht, wenn … | Herr Muster wendet situationsbedingt passende Methoden fachlich korrekt an.Das Ziel gilt als erreicht, wenn:- Herr Muster verschiedene Methoden bezüglich dem Anleiten der Kinder und Jugendlichen in der Kletterhalle adäquat angewendet hat- und er die jeweilige Methodenwahl fachlich begründet und reflektiert hat. |
| **Feinziel Selbst-/Sozialkompetenz***Mit Operationalisierung:*Das Ziel gilt als erreicht, wenn … | Herr Muster zeigt sich gegenüber neuen Methoden offen. Er kann die angewandten Methoden reflektieren und Erkenntnisse ableiten. Er kann genau erläutern, wie es ihm bei der Anwendung der verschiedenen Methoden in Bezug auf die Durchführung des wöchentlichen Kletterevents mit den Kindern und Jugendlichen geht. Herr Muster kann dadurch seine Kompetenzen, Ressourcen und Grenzen benennen und erweitern. Er fühlt sich beim Anleiten der Kinder und Jugendlichen in der Kletterhalle sicher.Das Ziel gilt als erreicht, wenn:* Herr Muster Methoden ausgewählt und angewendet hat, die ihm bei der wöchentlichen Kletteraktion gut gelingen (Stärken) und/oder er Methoden erkennt, welche zu seinen Lernfeldern gehören.
* Herr Muster sich offen zeigt gegenüber neuen Methoden und er diese flexibel anwendet
* Er reflektiert, welche Methoden zu ihm und den jeweiligen Situationen in der Kletterhalle passen und in welchen er sich bei der Umsetzung wohl oder eher unsicher fühlt
* Er dazu mehrere Rückmeldung von seinen ArbeitskollegenInnen erhalten hat, um einen Abgleich zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung machen zu können
* Er daraus Erkenntnisse für sein professionelles Handeln ableiten kann und diese dem PA vorgestellt hat.
 |

|  |  |
| --- | --- |
| **Dokumentation Zielverlauf 2. Lernziel** | Text eingeben. |

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Lernzielauswertung 2:** | **erfüllt** | **teilweise erfüllt** | **nicht** **erfüllt** | **Begründungen und Bemerkungen PA:** |
| **Auswertung Grobziel 2:** |[x] [ ] [ ]  Text eingeben. |
| Feinziel Fachkompetenz 2: |[x] [ ] [ ]  Text eingeben. |
| Feinziel Methodenkompetenz 2: |[x] [ ] [ ]   |
| Feinziel Selbst- /Sozialkompetenz 2: |[x] [ ] [ ]  Text eingeben. |

**Hinweis: das 3. Grobziel ist nur für Studierende der 3-jährigen Regel-HF relevant!**

|  |  |
| --- | --- |
| **Lernzielformulierung Grobziel 3:** | **Arbeitssituation aus der Praxis:**Text eingeben. |
| **3. Lernziel (Grobziel):**Zuordnung zu Kompetenzen und/oder Kompetenzbereichen Nr. (nRLP): Text eingeben. | Text eingeben. |
| **Feinziel Fachkompetenz:***Mit Operationalisierung:*Das Ziel gilt als erreicht, wenn … | Text eingeben. |
| **Feinziel Methodenkompetenz***Mit Operationalisierung:*Das Ziel gilt als erreicht, wenn … | Text eingeben. |
| **Feinziel Selbst-/Sozialkompetenz***Mit Operationalisierung:*Das Ziel gilt als erreicht, wenn … | Text eingeben. |

|  |  |
| --- | --- |
| **Dokumentation Zielverlauf 1. Lernziel** | Text eingeben. |

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Lernzielauswertung 3:** | **erfüllt** | **teilweise erfüllt** | **nicht** **erfüllt** | **Begründungen und Bemerkungen PA:** |
| **Auswertung Grobziel 3:** |[ ] [ ] [ ]  Text eingeben. |
| Feinziel Fachkompetenz 3: |[ ] [ ] [ ]  Text eingeben. |
| Feinziel Methodenkompetenz 3: |[ ] [ ] [ ]  Text eingeben. |
| Feinziel Selbst- /Sozialkompetenz 3: |[ ] [ ] [ ]  Text eingeben. |

**Studierende Person Praxisausbildende Person**

Name: Text eingeben. Name: Text eingeben.

Unterschrift: Text eingeben. Unterschrift: Text eingeben.

 Ort, Datum: Text eingeben.

|  |
| --- |
| **Formular 4: Promotionsantrag und Ergebnisse der Praxisqualifikation im Überblick**Abgabetermine: A-HF: 1. und 2. Ausbildungsphase: 31. Mai R-HF: 1. Ausbildungsphase: 31. Dezember (2. Studienjahr) R-HF: 2. Ausbildungsphase: 31. Mai (3. Studienjahr) |

Zusammenfassende Praxisqualifikation: Gesamtbeurteilung des Ausbildungsstandes

|  |
| --- |
| Der am Ende der [x]  1. Ausbildungsphase [ ]  2. Ausbildungsphaseerforderliche Ausbildungsstand wurde [x]  **insgesamt erfüllt**[ ]  **insgesamt nicht erfüllt****Bemerkungen zur Praxisqualifikation:**Text eingeben.Herr Franz Muster (Name, Vorname praxisausbildende Person, hauptverantwortlich)stellt Antrag auf [x]  Promotion [ ]  Nicht-PromotionStudierende Person (eingesehen) Praxisausbildende Person (hauptverantwortlich)Name: Franz Muster Name: Daniel MusterUnterschrift: Text eingeben. Unterschrift: Text eingeben.  Ort, Datum: Text eingeben.**Bitte laden Sie die vollständig ausgefüllte und unterzeichnete Praxisqualifikation (Teile 1, 2 & 3) auf Moodle hoch.** * Loggen Sie sich auf [moodle.agogis.ch](https://moodle.agogis.ch/) ein
* Gehen Sie zum Praxisausbildendenraum HF SP / KE (Prax)
* Öffnen Sie den entsprechenden Raum 'Prax Anschluss-HF' **oder** 'Prax Regel-HF'
* Dort finden Sie eine Schritt-für-Schritt-Anleitung und den Briefkasten für Ihre Abgabe
* Benennen Sie die Datei wie folgt: PQ\_Klasse\_Name\_Vorname (Studierende\*r)\_Ausbildungsphase (1 oder 2)→ Beispiel: PQ\_OA20.1\_Muster\_Hans\_Ausbildungsphase1.pdf

Bitte beachten Sie, dass nach dem Hochladen der Praxisqualifikation **keine Eingangsbestätigung** oder Rückmeldung/Bewertung erfolgt. Die Administration der Agogis meldet sich lediglich bei Unstimmigkeiten. Sofern Sie nichts von uns hören, ist alles in Ordnung. |